Skihersteller Völkl erneut verkauft

Straubing. (tie/ker) Der Straubinger Skihersteller Völkl hat erneut den Eigentümer gewechselt. Erst Anfang des vergangenen Jahres hatte der US-Konzern Newell Brands die Firma Jarden, zu der Völkl gehörte, erworben. Am Freitag teilte der Konzern mit, dass er seine Wintersportsparte, zu der neben Völkl unter anderem auch die Marken K2, Marker und Dalbello zählen, an Kohlberg und Company verkauft hat. Das US-Unternehmen ist auf Firmenübernahmen spezialisiert.

Im Oktober 2016 hatte Newell Brands verkündet, dass das Unternehmen sein Portfolio schärfen und den Fokus auf Geschäftsfelder verlegen wird, von welchen man sich das größte Wachstumspotenzial und Wertschöpfung verspricht. Die Wintersportsparte stand deshalb zum Verkauf (wir berichteten).

Christoph Bronder, der Geschäftsführer von Völkl, sagte unserer Zeitung am Freitag, es habe viele Interessenten gegeben. Die Wahl sei aus verschiedenen Gründen auf Kohlberg und Company gefallen, unter anderem, weil diese Firma Völkls Strategie verstanden habe: „Tradition, Qualität und ‚Made in Germany' sind wichtige Bestandteile unseres Erfolges. Wir wollen diese Strategie fortsetzen, und dazu gehört auch das Werk in Straubing."

Großveranstaltung bei BMW in Dingolfing

Dingolfing. (ta) Zu Staus könnte es am morgigen Sonntag rund um das BMW-Werk Dingolfing kommen. An diesem Tag erwartet der Autobauer nach eigenen Angaben mehrere Zehntausend Besucher zu einem Fest für die Mitarbeiter und deren Familien. Anlass ist das 50-jährige Bestehen von BMW in Niederbayern. Um die Verkehrssituation an diesem Tag rund um Dingolfing zu entspannen, hat das Unternehmen über die Region verteilt Großparkplätze mit Shuttle-Service eingerichtet. Bei dem Fest handelt es sich aber um eine geschlossene Veranstaltung, bei der der Eintritt nur mit vorab verteilten Eintrittskarten in Kombination mit einem BMW-Mitarbeiterausweis möglich ist. Die Veranstaltung dauert von 8 bis 16 Uhr. Eine Übersicht der Großparkplätze findet sich unter www.bmw-werk-dingolfing.de.

Automatischer Anwalt

Passauer Kanzlei entwickelt Chatbot – „Ratisbot" hilft bei Entschädigungsforderungen

Von Mareen Maier

Passau. Er soll Hilfe zur Selbsthilfe leisten und auch Laien ermöglichen, sich in rechtlichen Fragen zurechtzufinden: Mit dieser Zielsetzung hat die Passauer Rechtsanwaltskanzlei Ratis den ersten deutschen Anwalts-Chatbot entwickelt. Er hört auf den Namen „Ratisbot" und steht seit Kurzem Betroffenen mit Rat zur Seite.

Rechtsanwalt Sven Galla, Geschäftsführer der Anwaltskanzlei Ratis in Passau, ist vom Nutzen des Chatbots überzeugt und kündigt die baldige Weiterentwicklung des Programms an. (Foto: mam)

Chatbots sind Programme, die automatisiert mit den Benutzern kommunizieren können – also sozusagen chattende Roboter. Sie können Fragen stellen und Antworten geben und ahmen damit eine natürliche Unterhaltung nach – im Falle des „Ratisbot" mit einem Anwalt.

Derzeit kann der Anwalts-Chatbot in seiner ersten Version Nutzer bei der Einforderung einer Flugverspätungs-Entschädigung unterstützen. „Nach der EU-Fluggastrechteverordnung haben Passagiere bei einer Flugverspätung von mehr als drei Stunden einen pauschalen Entschädigungsanspruch", erklärt Rechtsanwalt Sven Galla, Geschäftsführer von Ratis. Doch bislang würden viele Passagieren dieses Geld auf der Straße liegen lassen. „Es gibt Zahlen, die besagen, dass in Deutschland jährlich 700 Millionen Euro an berechtigten Ansprüchen nicht geltend gemacht werden. Und es heißt, dass 70 Prozent der Rechtssuchenden aufgeben, sobald sie die Ablehnung von der Fluggesellschaft bekommen", führt Galla aus.

Generellen Zugang zum Recht erleichtern

Mit dem Anwalts-Chatbot haben die Betroffenen nun aber die Möglichkeit, ihre Ansprüche über das soziale Netzwerk Facebook selbst geltend zu machen und bestenfalls auch gleich durchzusetzen – unkompliziert, schnell und kostenlos. „Es geht uns generell um den Zugang zum Recht. Wir wollen diesen Zugang erleichtern und die ‚vermeintliche Geheimwissenschaft der Anwälte' herunterbrechen, um unser Wissen für Rechtssuchende nutzbar zu machen", stellt Galla klar. Geld verdienen möchte die Anwaltskanzlei mit dem Chatbot laut Galla nicht. Vielmehr gehe es darum, bekannter zu werden und in der Folge neue Kunden zu gewinnen. „Wir setzen darauf, dass immer mehr Menschen unseren Chatbot kennenlernen und nutzen. Bestenfalls führt das dann dazu, dass jemand, der ein rechtliches Problem in einer bestimmten Lebenslage hat, sich bei Ratis nach einem passenden Angebot erkundigt."

Angesiedelt ist der Chatbot „Ratisbot" im Facebook-Messenger. Nach Informationen zu den Nutzungsbedingungen stellt sich der Chatbot vor und erklärt, was er kann. „Dann geht das Gespräch schon los. Der Chatbot stellt ein paar Fragen zum konkreten Flug und erfasst Dauer und Grund der Verspätung. Zur besseren Bedienbarkeit gibt es vorgefertigte Antwortmöglichkeiten", erklärt Galla. Auf Grundlage der Antworten ermittelt der virtuelle Assistent, ob ein Anspruch besteht. Sollte die Antwort „Ja" lauten, fragt der Chatbot im nächsten Schritt, ob die Ansprüche gegenüber der Fluggesellschaft geltend gemacht werden sollen. Ist der Nutzer einverstanden, verschickt das Programm direkt aus dem Facebook-Messenger ein Schreiben an die betroffene Fluglinie. In nur wenigen Minuten ist der Vorgang abgeschlossen.

Virtueller Anwalt soll weiterentwickelt werden

„Nach zwei Wochen fragt der Chatbot dann noch mal beim Nutzer nach, ob sich die Fluggesellschaft gemeldet hat. Wenn das nicht der Fall ist, gibt er eine Hilfestellung zu weiteren Maßnahmen", sagt Galla. „Sollte die Fluggesellschaft nicht angemessen reagieren, kommen wir als Anwaltskanzlei ins Spiel. Denn dann ist die Fluggesellschaft im Rechtssinne im Verzug und schuldet weitergehend einen Schadenersatz auch in Form der Anwaltskosten", sagt Galla. Das heißt für den Betroffenen: Im Erfolgsfall zahlt die Fluggesellschaft nicht nur die volle Entschädigung, sondern auch die Anwaltskosten.

Galla stellt klar: Auf lange Sicht gesehen soll sich die Beratung des ersten deutschen Anwalts-Chatbots nicht ausschließlich auf Flugverspätungen beschränken. Die Macher des Chatbots arbeiten bereits an der Weiterentwicklung des Programms, damit der virtuelle Assistent bald auch bei anderen rechtlichen Themen helfen kann. Beispielsweise wird daran getüftelt, wie „Ratisbot" Betroffene unterstützen kann, die Kündigung des Arbeitsvertrags auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen und gegebenenfalls dagegen vorzugehen.

Chatbots für viele noch neu

Die Tech-Branche hat große Erwartungen an sogenannte „Chatbot"-Software, die automatisch mit Menschen kommuniziert. Doch laut einer YouGov-Umfrage können 59 Prozent der Menschen in Deutschland mit dem Begriff nichts anfangen. Immerhin 20 Prozent der Befragten gaben an, zu wissen, was Chatbots sind, 17 Prozent haben das Wort schon einmal gehört, können sich darunter aber nichts Konkretes vorstellen. YouGov hat für die Ergebnisse insgesamt 1000 Menschen befragt.

Der Begriff ist eine Kombination aus den englischen Worten Chat für Unterhaltung und Bot für Roboter und bezeichnet ein automatisiertes Dialogprogramm. Die Programme lassen sich zum Beispiel für den Kundendienst von Unternehmen oder politische Kampagnen nutzen. Durch computergesteuerte Hasskommentare in Online-Netzwerken oder automatisierte Rezensionen in Online-Shops sind sie allerdings auch in die Kritik geraten.

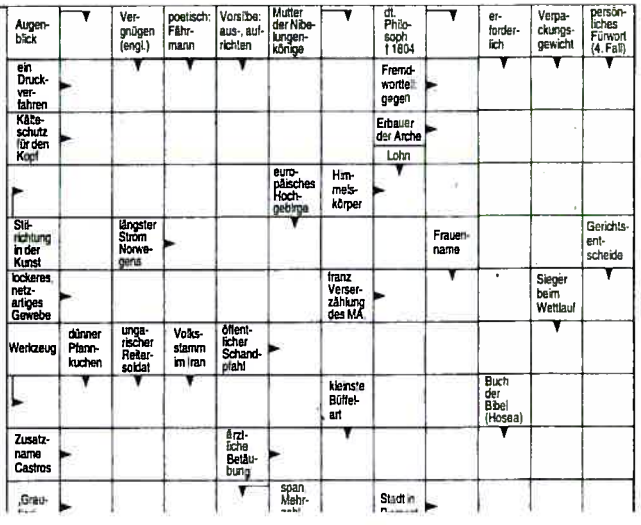
70 Prozent der von YouGov Befragten würden es ablehnen, mit Chatbots zu kommunizieren, 30 Prozent hätten dagegen keine Bedenken. 56 Prozent sind demnach überzeugt, dass sie es merken würden, wenn sie mit einem Chatbot kommunizierten. (dpa)

Schwierigkeitsgrad: Leicht

	7				6	4	8	
9								
		3	9		5			
		6	1		7			8
				5			2	
4		2	8			6		
5					2			3

Auflösung der letzten Ausgabe

3	1	6	9	5	7	2	4	8
9	7	2	8	6	4	3	1	5
4	5	8	1	2	3	6	9	7
7	6	4	2	3	9	5	8	1
8	2	1	4	7	5	9	6	3
5	9	3	6	1	8	7	2	4
1	4	7	3	9	2	8	5	6
6	3	9	5	8	1	4	7	2
2	8	5	7	4	6	1	3	9

Auflösung der letzten Ausgabe

■	U	■	■	■	■	W	O	■	■	■	U	■	■	■
■	N	E	U	G	I	E	R	■	E	R	N	■	■	■
■	S	I	R	I	K	I	T	■	N	■	G	■	■	■
L	A	S	S	O	■	M	■	R	I	T	A	■	■	■
N	■	U	■	K	A	E	U	F	E	R	■	■	■	■
F	I	L	T	E	R	■	M	■	R	I	■	■	■	■
E	T	W	A	■	L	■	T	O	E	R	N	■	■	■
■	■	E	■	E	L	G	E	R	■	A	■	■	■	■
■	D	I	V	I	S	■	X	■	A	S	S	■	■	■
V	A	N	■	I	■	R	A	T	I	S	T	■	■	■